

**Zeitschrift:** Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria  
**Herausgeber:** Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband  
**Band:** 73 (1981)  
**Heft:** 5-6

**Rubrik:** Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene : VGL  
Jahresbericht 1980

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, VGL Jahresbericht 1980

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch verschiedene Neuerungen in der Organisation des VGL-Sekretariates sowie die sich daraus ergebenden leicht reduzierten Aktivitäten.

## Neuer Geschäftsführer – neue Organisationsstruktur

Mit dem Austritt des VGL-Sekretärs, *Wolfgang Moser*, per Mitte September 1980 wurde die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Büropartner, der «Aktion Saubere Schweiz» (ASS), mit der Unterzeichnung eines Gesellschaftsvertrages neu geregelt. (Dieser beinhaltet z. B., dass alle Mitarbeiter des Sekretariats zu gleichen Teilen für die beiden Vereine tätig sind.)

Mit *Kurt Hasler* wurde ein neuer Sekretär gefunden, der seine Tätigkeit Mitte Juli aufnahm. Zugleich wurden die Anstellungsverträge aller Mitarbeiter des VGL-Sekretariats bereinigt und zusätzlich eine Altersvorsorge eingerichtet. Als Arbeitgeber und Vertragspartner tritt nun die neu gebildete «Bürogemeinschaft ASS/VGL» auf.

## Delegiertenversammlung

Unsere Delegiertenversammlung fand am 26. September 1980 in Basel statt. Im Mittelpunkt stand das Referat von Prof. *W. Schenkel* vom Umweltbundesamt Berlin, der über das am gleichen Tag zu Ende gegangene EAS-Seminar zum Thema «Klärschlammverwertung in der Landwirtschaft» informierte. Weiter wurden die notwendigen Wahlgeschäfte durchgeführt und *Emil Zehnder* (Basel) zum Ehrenmitglied ernannt.

## Stellungnahmen der VGL

Zu den folgenden Entwürfen zu neuen Verordnungen und Richtlinien nahm die VGL Stellung:

- Änderung der Phosphatgrenzwerte in der Verordnung vom 13. Juni 1977 über Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel (1. 8. 1980)
- Richtlinien-Entwurf über die Verwertung und Beseitigung des Klärschlammes (Klärschlammverordnung) (17. 10. 1980)
- Richtlinien-Entwurf «Auswurfbegrenzung beim Verbrennen von Hausmüll und ähnlichen Abfällen» (20. 2. 1981)

## Lehrerdokumentation «Wasser»

Die Arbeiten für die Lehrerdokumentation «Wasser» haben auch 1980 einen grossen Teil der dem Sekretariat zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch genommen. Gegen Jahresende wurde immer mehr klar, dass die auf Frühjahr 1981 vorgesehene Herausgabe verschoben werden musste. Die Dokumentation wird nun definitiv im Herbst 1981 fertig erstellt und den interessierten Lehrern angeboten. Im Sommer 1980 wurde die Sponsorenaktion zur Finanzierung gestartet. Diese geht auch im Jahr 1981 weiter und hat bisher eine Gesamtsumme von rund 40 000 Franken erbracht.

## Tagung

Die unter dem erweiterten Titel «Geordnete Deponie – umweltgerechte Abfallbehandlung dank neuer technischer und in der Praxis angewandter Erkenntnisse» stehende internationale Studententagung konnte am 26./27. März 1980 im Hotel Römertor, Winterthur, mit mehr als 100 Fachleuten aus 6 Ländern durchgeführt werden.

## Ausstellungen

Zusammen mit der Aktion Saubere Schweiz war die VGL an der «Pro Aqua» vom Juni 1980 in Basel mit einer grösseren Ausstellung präsent.

## Tätigkeitsinventar

Im Jahre 1980 wurde auch das erarbeitete «Tätigkeitsinventar für die 80er Jahre» verabschiedet. Damit dieses aber nicht ein totes Papier bleibt, gilt es, die darin erwähnten Arbeitsgebiete immer wieder neu zu überprüfen und Überholtes über Bord zu werfen.

## Zeitschrift «wasser, energie, luft»

Nach längeren Verhandlungen im Paritätischen Komitee und dank dem grosszügigen Entgegenkommen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes (SWV) ist es uns gelungen, den Pflichtbezug der Fachzeitschrift «wasser, energie, luft» aus dem Vertrag auszuklammern und diesen in freiwillige Abonnemente zu einem reduzierten Preis umzuwandeln. Diese neue Abmachung ergibt für die VGL eine jährliche Einsparung von rund 20 000 Franken, die erlaubt, unsere Mittel noch vermehrt für zweckgerichtete Aktivitäten einzusetzen. Zu unserer grossen Genugtuung haben rund 120 Mitglieder diese Zeitschrift separat abonniert.

In acht Heften enthält der Jahrgang 1980 der Fachzeitschrift auf 382 Textseiten 87 Hauptaufsätze und 209 Mitteilungen verschiedener Art, wovon 22 Besprechungen von Fachbüchern. Im fünften Jahrgang der Zeitschrift unter dem neuen Titel «wasser, energie, luft – eau, énergie, air» konnten schrittweise einige Neuerungen eingeführt werden. Der Luftreinhaltung, einem Hauptanliegen der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, wurde sehr viel Platz eingeräumt. Es scheint, dass die Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet verstärkt wurden. Nach Möglichkeit wurde den Hauptaufsätzen jeweils eine Zusammenfassung in einer zweiten Landessprache und in Englisch vorangestellt. Diese Inhaltsangaben sind zwar für den Verfasser wie für den Redaktor sehr aufwendig, sie erleichtern aber dem Leser die Orientierung und den Überblick und sind für die Klassierung der Beiträge in Literaturnachweisen eine wertvolle Hilfe.

## Informationstätigkeit allgemein

Es ist erstaunlich, wie viele Anfragen das Sekretariat immer wieder von Schulen und Lehrern erhält. Es gilt, diese nach den vorhandenen Möglichkeiten zu bearbeiten und nach und nach die dringlichsten Unterlagen zu schaffen. Unser Bestseller auf der kurzen Publikationsliste war die Dokumentation «Müllschlacke». Sie war – vor allem aus dem Ausland – erstaunlich gut gefragt.

## Mitgliederbestand

Der VGL-Mitgliederbestand ist seit längerer Zeit stagnierend bis leicht abnehmend. Für die nächsten Jahre gilt es, diesen bedauerlichen Prozess aufzuhalten und mit geeigneten Werbemassnahmen in wieder zunehmende Mitgliederzahlen umzuwandeln. Dies kann aber nur gelingen, wenn zuerst glaubhafte Leistungen erbracht werden, die den Zielgruppen, die als potentielle Mitglieder angesehen werden, realistische und zählbare Vorteile bringen.

## Finanzen

Durch die unbefriedigende Finanzlage war die VGL gezwungen, sich – zusätzlich zu den Mitgliederbeiträgen – auch nach anderen Finanzquellen umzusehen. Die Finan-

zierungsaktion bei den Mitgliedern der ehemaligen «Stiftung der Wirtschaft zur Förderung des Gewässerschutzes» hat ein bisheriges Ergebnis von rund 40 000 Franken gezeitigt. Auch diese Aktion geht in diesem Jahr weiter.

### Ausblick

Für die nächsten Monate gelten unsere Hauptanstrengungen der Fertigstellung und Herausgabe der Lehrerdokumentation «Wasser», deren Erfolg für die VGL erste Priorität hat. Daneben wird der Bereich «Lufthygiene» weiter forciert. Ein Schritt in diese Richtung ist die geplante Lufthygiene-Tagung für Gemeinden vom Oktober 1981 in Olten. Aber auch wichtige Aufgaben – abseits des «Tagesgeschäftes» – wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung und die Überprüfung und laufende Anpassung der mittel- und längerfristigen Tätigkeitsgebiete – gilt es im Auge zu behalten. Weiteren Anstrengungen, die vermehrte Publizität bringen sollen, gilt unsere ganze Aufmerksamkeit. Eine Publizität wirkt aber nur glaubhaft, wenn sie auf Leistungen und sachlich fundierte Meinungen abgestützt ist.

Aus der Überprüfung der VGL-Tätigkeit ergibt sich auch immer wieder die Frage: Was können wir unseren Mitgliedern an Dienstleistungen bieten, die wirklich ihren Bedürfnissen entsprechen? Als eines der wichtigsten Bedürfnisse steht bestimmt die Information im Vordergrund. Mit der Anfang 1981 in Angriff genommenen qualitativen und quantitativen Verbesserung der VGL-Mitgliederinformation ist ein erster Schritt zum Ausbau der VGL-Dienstleistungen getan.

Als Schlussbemerkung in meinem Ausblick möchte ich betonen, dass in Zukunft weniger, dafür aber qualitativ um so besser ausgestaltete Projekte realisiert werden. Schwerpunkte festlegen und diese in kurzer Zeit in realistische Ideen und Massnahmen umzusetzen: Das wird unser Credo für die nächsten Jahre sein.

Last but not least gilt mein Dank den VGL-Mitgliedern und den Gönnern, die es mit ihrer Unterstützung ermöglichen, dass die VGL auch in Zukunft die Interessen des Gewässerschutzes und der Lufthygiene vertreten kann. Danken möchte ich auch den Mitgliedern des Vorstandes, den geschäftsleitenden Ausschusses, dem Sekretär, *Kurt Hasler*, und seinen Mitarbeitern für ihr Engagement für die Ziele und Aufgaben der VGL.

VGL, Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene

Prof. Dr. *Rudolf Braun*, Präsident

## Neues Werk für die Landeswasserversorgung Stuttgart

Ende März 1981 erteilte der Zweckverband Landeswasserversorgung Stuttgart Sulzer den Auftrag als Hauptunternehmer zum Neubau der Aufbereitungsanlage im Wasserwerk Egau. Grund für den Neubau des Wasserwerkes ist der Bau der Bundesautobahn Ulm–Würzburg, die nach dem neuesten Stand der Planung auf einer Länge von rund 9 km durch das stark verkarstete Schutzgebiet des Egauwasserwerkes führen soll. Da die Verlegung des geplanten Trassees aus diesem Schutzgebiet heraus Mehrkosten von über 100 Mio DM verursacht hätte, musste eine andere Lösung gefunden werden. Diese sieht nunmehr vor, dass die Autobahn in den Einschnitten gegen den Untergrund abgedichtet wird und dass auf den Dämmen zu-

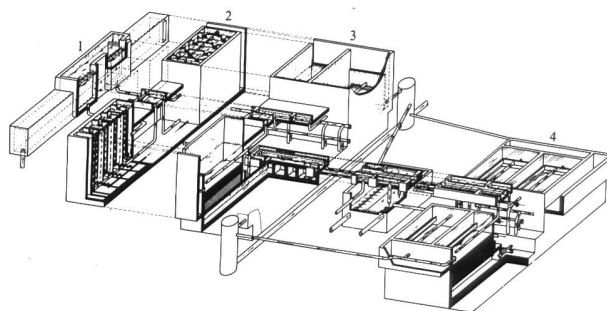


Bild 1. Aufbau der Wasseraufbereitungsanlage Egau (Landeswasserversorgung Stuttgart). 1 Rohwasserrinne, 2 Ozonkontaktkammern, 3 Zweischichtfilter, 4 Aktivkohlefilter.

sätzliche Sicherungen gegen das Ausbrechen von Fahrzeugen angebracht werden. Allerdings sind sich die Experten darüber einig, dass schon durch die Bauarbeiten an der Autobahn die Quelle stark gefährdet wird. Denn es wurde nachgewiesen, dass Farbe, die im Bereich der Autobahnstrasse eingegeben wurde, schon nach wenigen Tagen in der Quelle wieder zu Tage tritt. Um Verschmutzungsgefahren zu begegnen, wurde beschlossen, die vorhandenen Aufbereitungsanlagen erheblich zu erweitern. Das Egauwasserwerk nutzt einen Karstquelltopf mit einer Schüttung von bis zu 1400 l/s. Dieses für die Wasserversorgung des Landes Baden-Württemberg wichtige Wasservorkommen, das in seiner Ergiebigkeit nahezu nie unter 800 bis 900 l/s zurückgeht, darf in keiner Phase während der Bauzeit ausfallen. Die Landeswasserversorgung nutzt die Quelle seit 1956 zur Versorgung der Stadt Stuttgart und weite Teile Württembergs und gewinnt daraus jährlich rund 20 Mio m<sup>3</sup> Trinkwasser.

Das Wasserwerk arbeitete bisher mit einer den jetzigen Anforderungen entsprechenden Flockungsfiltration. Durch Bau und Betrieb der Autobahn können jedoch Verschmutzungen in das Grundwasser gelangen – vor allem bei grösseren Niederschlagsmengen –, die sich mit der vorhandenen Aufbereitungsanlage nicht beherrschen lassen.

Die neue Aufbereitungstechnik berücksichtigt diese Gegebenheiten: Vom Pumpwerk gelangt das Rohwasser über Ozonkontaktbecken und Verteiler in die Zweischichtfilteranlage. Daran schliesst sich die Behandlung des Wassers in der Aktivkohlefilteranlage an.

Ausschlaggebend für den Sulzer-Entwurf war, dass bereits bestehende Gebäudeteile miteinbezogen wurden und die Sulzer-spezifische Kompaktbauweise zu einer optimalen Anpassung an die gegebene Geländeform beiträgt. Vor allem aber stellt der Entwurf sicher, dass bei den Bauarbeiten nur geringfügig in den Grundwasserkörper im Bereich des Wasserwerkes eingegriffen werden muss. Innerhalb des gesamten Systems fliesst das Wasser treppenartig über die einzelnen Behandlungsstufen dem Reinwasserbehälter zu.